

„Das war echt ein Krimi“

Interview | Anna Rummelin und Urs Reichle über Minigolf als Leistungssport, Klassenerhalt und Kindergeburtstage

Der Bahnengolfsportverein Inzlingen (BSV) hat dieser Tage den Klassenerhalt in der 2. Bundesliga Süd geschafft. Der Deutsche Minigolfverband sprach vorab von einem bevorstehenden Krimi.

Inzlingen. Als die Redaktionstür sich öffnet, kommt Urs Reichle herein. Der Vorsitzende und Mitgründer des BSV hat seinen siebenjährigen Enkel Ben im Schlepptau, der auch schon gerne mal zum Minigolfschlager greift. Daneben nimmt Anna Rummelin Platz. Die erst 23-jährige Sportwartin des Vereins geht für das Interview mit unserem Redakteur Tim Nagenast extra etwas später zur Arbeit. Beim Gespräch gibt es Wasser und Apfelsaft, die Stimmung ist locker.

Glückwunsch zum Klassenerhalt! In Künzell habt Ihr ja noch mal richtig reingehauen und dann doch noch gegen Schriesheim gewonnen.

Reichle: Das war echt ein Krimi!

Krimi? Im Nachbericht klang das aber wesentlich lockerer.

Reichle: Ja, schon, aber im Prinzip war es ein Krimi. In der Tabelle waren wir punktgleich mit Schriesheim, wir hatten zwar die bessere Schlagdifferenz, aber es zählen zuerst die Punkte, nur bei Gleichstand zählt dann die Schlagdifferenz. Es war knapp. Den Begriff „Krimi“ hat übrigens der Deutsche Minigolfverband in seiner Vorab-Spieltageankündigung verwendet.

Im Gespräch mit

Urs Reichle und Anna Rummelin

Rummelin: Und wenn Schriesheim an diesem Tag nur einen einzigen Schlag besser gewesen wäre, wären wir abgestiegen. Deshalb war es ein Krimi.

Sie selbst, Herr Reichle, waren ja aktiv dabei. Ich staune! Ich dachte, Sie würden sich mittlerweile in der Mannschaft rein auf Ihre Betreuerrolle beschränken?

Reichle: Normalerweise schon, da ich ja über fünf, sechs Jahre gesundheitlich angeschlagen war und nicht so frei spielen konnte. Aber es ist wichtig, dass wir genug Leute mitbringen. Wir laufen normalerweise mit acht Spielern auf. Sechs bilden eine Mannschaft. Erlaubt sind dann noch ein Zusatz- und



BSV-Vorsitzender Urs Reichle (von links) mit seinem Enkelsohn Ben und der jungen Inzlinger Mannschaftsführerin Anna Rummelin.

ein Jugendspieler. Ich selbst gehe zudem immer mit, weil ich Einfluss auf die Mannschaft habe. Ich merke, dass es gut ist, wenn ich dabei bin.

Sie sind ja auch ein Mann der ersten Stunde beim BSV Inzlingen.

Reichle: Ich habe den Verein anno 1979 mitgegründet. Und seither bin ich auch immer im Vorstand aktiv.

Wie lange wollen Sie denn noch Vorsitzender bleiben?

Reichle: Na ja, nächstes Jahr haben wir Wahlen. Ich hätte nichts dagegen, wenn mich jemand ablösen würde. Aber so ein Amt übernimmt man halt nicht von heute auf morgen. Es ist im Prinzip ein Job, nicht nur ein Amt. Da muss man herangeführt werden. Mal schauen...

In der 2. Bundesliga Süd zu spielen, bedeutet oftmals weite Anfahrtswege, siehe Künzell. Das liegt doch in Hessen?

Reichle: Exakt. Und da kommen dann hin und zurück mal eben fast 1000 Kilometer zusammen. Wir reisen zudem immer schon freitags zu den Auswärtsspielen an.

Okay, Sie, Herr Reichle, sind ja Ruheständer. Aber Sie, Frau Rummelin, wie machen Sie das zeitlich?

Rummelin: Ich kann tatsächlich die entsprechenden Freitage freinehmen. Dafür habe ich halt sonst etwas weniger „normalen“ Urlaub dann.

Sie können freinehmen, obwohl Sie noch in Ausbildung sind.

dung sind?
Rummelin: Ja, zum Glück! Ich bin jetzt im dritten Lehrjahr zur Biologielaborantin bei Roche in Basel.

Reichle: Ein Drittel unserer Mannschaft schafft bei Roche (*lacht*). Aber für unsere Jüngeren - ich denke nur an Ben Schwicker - musste wir auch schon mal eine Schubsfreitung beantragen.

Müssen Sie denn unbedingt schon den ganzen Freitag vor dem jeweiligen Spiel vor Ort sein?

Reichle: Ja, müssen wir! Denn ohne Disziplin kein Erfolg. Wir wollen da spätestens um 10 Uhr morgens auf der Anlage stehen, sonst wird das nichts. Wir müssen uns ja auf die Bahnen des Gegners einstellen. Da kann es sein, dass wir dann zehn Stunden lang trainieren. Da ist kein Kompromiss drin, wenn wir hochklassig bleiben wollen. Jede halbe Stunde Training zählt!

Frau Rummelin, Sie sind mit Ihnen 23 Jahren verhältnismäßig jung für diesen Sport. Wie kamen Sie dazu?

Rummelin: Ich habe 2008 zum Spaß am Jedermannturnier teilgenommen. Und hab's dann gleich gewonnen. Reichle: ...und wir haben zugegriffen (*lacht*). Anna hat's nicht weit, sie wohnt gegenüber von unserer Inzlinger Anlage. Optimal.
Rummelin: Und mit 19 bin ich dann Sportwartin geworden.

Echt jung für so ein Amt.

Wird man denn in dieser wichtigen Funktion von älteren, erfahrenen Spielern überhaupt richtig ernstgenommen? Zumal als „Mädle“?
Rummelin: Manchmal ist es schon etwas schwierig...

Reichle: ...aber Anna zeigt Leistung. Sie ist unbezahlbar für uns! Einfach unersetzbar.
Rummelin: Ich bin Mitglied der deutschen Damen-Nationalmannschaft und will da unbedingt drin bleiben, aber dazu muss ich Leistung bringen.

wartin als Zugpferd müsste es für Ihren Verein eigentlich ein Leichtes sein, Nachwuchs zu gewinnen. Reichle (*winkt ab*): Ach wo, es wird immer schwieriger, Junge zu bekommen - und vor allem zu halten.

Aber Ihr habt doch ab und zu auch Schulklassen auf Eurer Anlage. Fängt denn da niemand Feuer für den Bahnengolfsport?

Reichle: Schulklassen nehmen ich eigentlich keine mehr. Und wenn, dann nur noch während der regulären Öffnungszeiten. Sonst rentiert es sich einfach nicht.

Weswegen?

Reichle: Ich muss den Platz herrichten, und es kommen 25 Schüler, von denen dann nur 15 spielen.

Und der Rest?

Reichle: Die hocken da, dabei mit ihren Smartphones herum und sind quasi abgemeldet, nicht erreichbar, nicht ansprechbar. Wenn ich daran denke, kriege ich grad Gänsehaut. Hinterher dann darf ich noch aufäumen, die Klos putzen und so weiter. Kindergeburtstage machen wir auch nur noch selten. Der Grund ist ähnlich: Wir bereiten alles für sie vor, machen es ihnen nett, lassen sie spielen, machen ihnen auf Wunsch zum Teil sogar ein Grillfeuer an - und dann bringen die Leute ihre eigenen Getränke mit. Die kaufen verlegenheitshalber zwei Apfels

schorle bei uns. Aber wir als kleiner Verein müssen doch die Anlage unterhalten können. Dazu braucht man auch ein paar Einnahmen.

Oha...

Reichle: Sie sagen es. Ich weiß nicht, wohn das noch führen wird.

Auf der Homepage wirbt Ihr Verein mit Minigolf als „Deutschlands liebstes Freizeitvergnügen“. Stimmt das dann überhaupt noch?

Reichle: Doch, das ist es. Unsere Anlage ist gut besucht und wird vor allem gesucht. Wo gibts denn so etwas noch? Steinen ist dicht, Lörach ist dicht - seit Jahren. Den Hochrhein entlang finden Sie die nächste Minigolfanlage mittlerweile in Waldsbühl. Daher sind wir sehr gefragt.

Das klingt doch eigentlich ermutigend.

Reichle: Und daher sind wir auch mit Begeisterung dabei und werden alles daran setzen, so weit vorne wie möglich mitzuspielen und einen für jedermann attraktiven Platz in herrlicher Lage zu unterhalten.
Rummelin: Wir geben alles!

Vielen Dank für das Gespräch, und Ihrem Verein weiterhin ganz viel Erfolg in der 2. Bundesliga!

► Die Fragen stellte Tim Nagenast.

INFO

Öffnungszeiten, Kontakt & Preise

Die vom BSV Inzlingen betriebene Minigolfanlage ist mittwochs und freitags von 17 bis 20 Uhr, samstags und sonntags sowie an Feiertagen von 13 bis 20 Uhr geöffnet. Letzte Schlägerausgabe gegen 19 Uhr. Die Öffnungszeiten werden der Witterung (Regen, Kälte, Hitze), der Jahreszeit und dem Besucheraufkommen angepasst. Bei unsicherer

Adresse: Minigolfanlage Schlossstraße 30 79594 Inzlingen Tel. 7621/188 44 Kontakt: info@minigolf-inzlingen.de Website: www.minigolf-inzlingen.de Preise für eine Runde Minigolf (18 Bahnen): Erwachsene ab 18 Jahren: 4 Euro

